

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Philipp Jakob Speners Fest-Lectionen

Spener, Philipp Jakob

Salfeld, Jm Jahr Christi 1746

VD18 12380938

IX. Von dem Leiden Christi, so fern es ein Exempel ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-194431

noch bey uns übrig ist, Röm. 6, 4. 5. Und diese Kraft des Leidens Christi ist in das Wort und in die heiligen Sacramenta gelegt.

E. Die Hinterlassung seines Exempels zu unserer Nachfolge; davon wir in der folgenden Tabelle weitläufiger handeln wollen.

IX.

Von dem Leiden Christi,
so fern es ein Exempel ist.

Das Leiden Christi kan nicht nur als ein Geheimnis und als ein Geschenk und Gabe betrachtet werden; sondern auch als ein Exempel. Wenn wir es nun auch auf diese letzte Weise betrachten wollen; so haben wir zu sehen, wie das Leiden Christi uns ein Exempel sey, welches uns erstlich insgemein zu allem Guten antreibt, und hingegen von allem Bösen abziehet; und zum andern, wie es uns insonderheit zu gewissen Tugenden anhalten kan. Wir erwegen demnach:

I. Wie das Leiden Christi ein Exempel sey, welches uns insgemein zu allem Guten antreibt, und von allem Bösen abziehet. Dieses erkennen wir aus den 4. folgenden Anmerkungen:

A. Gleichwie Christus einmal gestorben ist für die Sünde, und nicht mehr sterben wird, sondern nunmehr in Ewigkeit lebet; also geziemet auch uns, daß wir, nachdem wir einmal ge-

E 4

tauft,

Davon
stellet.
Christus
in uns
24.
in un-
m. 4/
e Er-
wir
Cor.
uld,
daß
das
szu-
äre.
ben,
chen
bider
5.
icht:
om-
14-
des
keit
Ber-
enn
Es.
2.
sche
och

tauft, und also in den Tod Christi begraben worden sind, nicht mehr der Sünde leben, sondern vielmehr der Sünde sterben, und in einem geistlichen Leben, in welches wir sind versetzt worden, beständig verharren. Röm. 6, 4. 11.

B. Das Leiden Christi stellet uns vor die Schwere der Sünden und des Zorns Gottes, welcher an Christo mit solchem Ernst fremde Sünden gestraft hat. Wie würde es uns gehen, wenn wir wegen unsrer eignen Sünde, sollten vor das göttliche Gerichte gestellet werden? Laßt uns hüten vor der Sünde, als deren Verbüßung Christo unserm Heiland so theuer angekommen ist! Laßt uns hingegen wider dieselbe einen stets wählenden Haß tragen, als welche Ihm ein solches Leiden zugezogen hat!

C. Christus hat sich in seinem Leiden selbst dargegeben, für uns, zur Gabe und Opfer, Eph. 5, 2. zu seines Vaters Ehre und unserm Nutzen; und hat in demselben keinesweges seinen eigenen Nutzen und Vortheil gesucht. Und dieses soll bey uns auch eine Regel und Richtschnur unsers ganzen Lebens seyn. Diese Regel aber bestehet in der Verleugnung seiner selbst. Daß wir aber verbunden seyn, insgemein dem Exempel Christi nachzufolgen, das ist aus diesen Sprüchen der Schrift offenbar I. Petr. 2, 21. Matth. 11, 29. c. 16, 24. Phil. 2, 5. 6. Eph. 5, 1. 2. I. Joh. 2, 6.

D. Weil Christus gelitten hat und durch sein Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, Luc. 24,

II.
C
D
A

24, 26. so hat er gewiesen, was wir in dieser Welt zu gewarten haben; indem er uns auf die Weise das Reich bescheiden will, wie es ihm sein Vater beschieden hat. Darum haben wir uns keine andere Rechnung zu machen, als daß seine Kirche und seine Jünger in dieser Welt viel Trübsal und Leiden, viel Ursachen zu Thränen und viel Verfolgungen betreffen werden. Und betrügt sich derjenige gar sehr, der sich auf eine zeitliche Glückseligkeit wolte Hoffnung machen. Wir müssen mit sterben, mit dulden, mit leiden, wenn wir mit leben, mit herrschen, und mit Ihm zur Herrlichkeit wollen erhoben werden, 2. Tim. 2, 11. 12. Röm. 8, 17. Solches hat Christus den Seinigen zuvorher gesagt, Joh. 15, 20. Gal. 1, 2. Apg. 14, 22. 2. Tim. 3, 12. Derowegen müssen wir uns dergleichen nicht bestreunden lassen, 1. Petr. 4, 12. 13.

II. Wie uns das Leiden Christi zu gewissen Tugenden anhalte. Es leuchteten nemlich in dem Leiden Christi hervor Tugenden

A. Segen Gott seinen himmlischen Vater. Und diese sind

- 1) Der Gehorsam gegen diesen seinen Vater, Phil. 2, 5. Ps. 40, 8. 9. Dannenhero, als er den Willen seines Vaters erkannt hatte; so stellte Er sich freywillig zu seinen Leiden ein, und unterwarf seinen Willen dem Willen seines Vaters, Luc. 18, 31. Joh. 18, 1. 2. 11. Matth. 26, 39. 42.

E 5

2) Das

- 2) Das Vertrauen. Denn ungeachtet Er in seinem Leiden nichts, als den göttlichen Zorn und den Fluch fühlete; und dabey sich über die Verlassung Gottes beklagen mußte; so warf Er dennoch sein kindliches Vertrauen nicht hinweg, und nennete Gott seinen Vater und seinen Gott, Matth. 26, 39. 42. c. 27, 46. Luc. 23, 46.
- 3) Die Inbrünstigkeit und Beständigkeit im Gebet. Joh. 17, 1. 2. 3. Matth. 26, 37. 39. 42. 44. Luc. 22, 44. c. 23, 46. Ebr. 5, 7. Luc. 18, 1.
- 4) Die Geduld, welche eine Frucht ist des Gehorsams und des Vertrauens, 1. Petr. 2, 21. Röm. 8, 17. und das alles, da Er gleichwol unschuldig litte. 1. Petr. 4, 15. 16.
- B. Gegen den Nächsten, abermal 4. an der Zahl, nemlich:
- 1) Eine inbrünstige Liebe, Joh. 13, 1. Gal. 2, 20. Röm. 5, 8. Ephes. 5, 2. 1. Joh. 3, 16. Daher singen wir: In heißer Liebe gebraten.
- 2) Die Geduld, in Ertragung so vielerley Unrechts und Schmach, welche Ihm von Geistlichen und Weltlichen, von Hohen und Niedrigen zugefüget wurde. Er widersezte sich nicht mit Gewalt der ungerechten Gewaltthätigkeit, welche Ihm von einer ungerechten Obrigkeit und von derselben Bedienten angethan wurde, Luc. 22, 51. Joh. 19, 11. Ebr. 12, 2. 3. Und hierin haben wir

wir Ihm nachzufolgen, wie Er selbst begehret. Matth. 5, 39.

- 3) Die Sanftmuth, davon wir auch lesen, Matth. 21, 5. Diese Tugend bezeugte Er gegen seine Beleidiger, indem Er sich weder in der That rächete, noch sich zu rächen dräuete, noch auch ihrem Verdienste nach gegen dieselbe härtere Worte gebraucht, dergleichen Er sich vorhin wol ehmal gebrauchen müssen; damit es in diesem seinen Leiden nicht das Ansehen haben möchte, als thät Er es aus Ungeduld seines Herzens, Es. 53, 7. 1. Petr. 2, 23. Daher antwortete Er auch zu unterschiedlichen malen nichts auf die falschen Beschuldigungen, die sie wider Ihn vorbrachten, Matth. 26, 63. c. 27, 14. Und zu dieser Tugend der Sanftmuth gehöret auch dieses, daß Er für seine Feinde gebeten.

- 4) Die Demuth, Matth. 11, 29. Phil. 2, 8. Joh. 13, 4. 5. 14. 15. an welchem Orte von dem Fußwaschen Christi gehandelt wird. Man schlage auch hierbey auf Luc. 22, 26. 27.

Anmerkung.

Es ist diese Betrachtung sehr nothwendig, und haben wir uns dabey wohl einzubilden, es könne einer das Leiden Christi als einer Gabe und Geschenke nicht genießen, der nicht auch dem Exempel Christi in seinem Leiden nachfolgen will. Gleichwie es im Gegentheil nichts nützen würde, dem Exempel Christi